

16. Landtag von Baden-Württemberg, 71. Sitzung

Mittwoch, 24. Oktober 2018, 09:00 Uhr

Rede

des Vorsitzenden des Arbeitskreises Soziales und Integration
der CDU-Landtagsfraktion

Stefan Teufel MdL

E-Health und Empathie: Digitalisierung im baden-württembergischen Gesundheitswesen

Es gilt das gesprochene Wort.

Stefan Teufel MdL:

Sehr geehrte Frau Präsidentin, werte Kolleginnen und Kollegen!

Wer sich heute mit der Weiterentwicklung des Gesundheitswesens befasst, kommt an den Begriffen Digitalisierung und E-Health nicht vorbei. Die Digitalisierung ist in allen Bereichen unseres Lebens angekommen.

Für die Digitalisierungsoffensive des Landes gehört auch unserem Innenminister, der viele Aspekte und Impulse voranbringt, großer Dank.

Auf das Gesundheitswesen bezogen finden wir mit der Digitalisierung sicherlich große Herausforderungen, aber auch große Chancen. Es muss uns gelingen, alle betroffenen Gruppen in unsere Gesellschaft mitzunehmen.

Vor diesem Hintergrund begrüße ich sehr, dass wir heute hier im Hohen Hause mit dieser wichtigen Thematik uns befassen und damit auch den Antrag aufrufen können, den die CDU-Fraktion bereits vor zwölf Monaten eingebracht hat.

Für das erfolgreiche Weiterentwickeln unserer Gesundheitsversorgung ist das Vorantreiben der Digitalisierung eine zentrale Voraussetzung. Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass die Telemedizin in Zukunft eine tragende Rolle im gesundheitlichen Versorgungssystem haben wird. Die Digitalisierung wird insgesamt einer der wesentlichen Innovationstreiber bei der Weiterentwicklung des Gesundheitswesens sein.

Dabei profitieren wir auf vielfältige Weise von dieser Entwicklung. So kann uns der flächendeckende Ausbau der digitalen Anwendung im Gesundheitswesen dabei helfen, eine bessere, aber auch eine effizientere Versorgung von Patienten zu ermöglichen.

Ich denke hier beispielsweise an unsere ländlichen Regionen, in denen bereits heute ein Ärztemangel zu verzeichnen ist. Der Landarzt der Zukunft ist mobil und digital. Hier kann der konsequente und zielgerichtete Einsatz digitaler Assistenzsysteme, z. B. die Online-Sprechstunde, neue Optionen geben. Ich denke zudem an die Entwicklung neuer, angepasster Behandlungs- und Therapieoptionen, die durch die Ausweitung großer Datenmengen den Abgleich mit den patientenbezogenen Daten ermöglicht. Schließlich wird uns die Nutzung digitaler Technologien dabei unterstützen, den Einsatz medizinischer Ressourcen besser zu steuern.

Für uns als CDU-Landtagsfraktion ist es wichtig, dass wir bei all der Begeisterung für die Digitalisierung im Gesundheitswesen einige Grundsätze beachten. So ist die Digitalisierung kein Selbstzweck. Ein schlechter Prozess wird ja auch dadurch nicht besser, wenn man ihn einfach digital verarbeitet. Vielmehr müssen wir bei allen Entwicklungen im Auge behalten, ob damit tatsächlich ein positiver Nutzen verbunden ist.

Für uns als CDU-Landtagsfraktion sind folgende Punkte wichtig: Medizinische Forschung und Patientenversorgung müssen zusammengebracht werden. Die Digitalisierung muss unter Bedingungen höchster Datenschutz- und Sicherheitsstandards erfolgen. Das bedeutet nicht, dass innovative Verbesserungen einer alten Datenschutzverordnung scheitern. Der Patient muss auch weiterhin Herr seiner Daten sein. Der

Wirtschaftsstandort Deutschland und speziell auch der enorm starke Wirtschaftsstandort Baden-Württemberg müssen sich zu einem E-Health-Standort entwickeln.

Wir begrüßen deshalb den Start des E-Health-Strategieprozesses auf Bundesebene und den Blick in die Richtung eines E-Health-Gesetzes 2.0.

Unter diesen Gesichtspunkten haben wir uns als CDU-Landtagsfraktion, inspiriert auch durch die Erfolge der Firma Medgate in der Schweiz, bereits vor der Rückkehr der Regierungsverantwortung aktiv dafür eingesetzt, dass das Fernbehandlungsverbot in Baden-Württemberg fällt. Wir in Baden-Württemberg waren und sind damit Trendsetter für den Rest der Republik.

Während bei uns dort direkt viel früher als erwartet in der Fläche ausgerollt wird, hat der Deutsche Ärztetag sich erst vor wenigen Monaten dazu durchringen können, dass das Fernbehandlungsverbot kippt. Insofern gilt mein ausdrücklicher Dank der Landesärztekammer, aber auch der Kassenärztlichen Vereinigung.

In diesem Zusammenhang darf natürlich auch die Landesinitiative digital@bw nicht unerwähnt bleiben. Rund 1 Milliarde € werden in dieser Legislaturperiode in die Digitalisierung investiert. Etwa die Hälfte davon fließt in den digitalen Ausbau. Mit mehr als 300 Millionen € werden über 70 konkrete Projekte umgesetzt, um Baden-Württemberg zur Leitregion der Digitalisierung zu machen.

Schwerpunkte sind u. a. digitale Gesundheitsanwendungen und die für den medizinischen Fortschritt so wichtigen Querschnittsbereiche Forschung, Entwicklung, aber auch Innovation.

Ein Projekt, das ich in diesem Zusammenhang ganz besonders erwähnen möchte, ist das Projekt „GERDA – Geschützter E-Rezept-Dienst der Apotheken“, das mit rund 1 Million € vom Land ebenfalls gefördert wird. Es ist nach Auffassung der CDU-Landtagsfraktion mindestens in zweierlei Hinsicht ein Leuchtturmprojekt. Während im Rest der Republik eher rückwärtsgewandt über Versandhandelsverbote und weitere Abschottung des Apothekenmarkts debattiert wird, haben die baden-württembergischen Apotheken die Zeichen der Zeit erkannt und setzen sich an die Spitze der Bewegung. Zudem ist die Initiative ein wichtiger Baustein für die Fortentwicklung von „docdirekt“, dessen Wirksamkeit

die Patientinnen und Patienten mit den Möglichkeiten des IOEZ, aber mittelfristig auch mit der elektronischen Krankschreibung erheblich erhöhen wird. den Apotheken gilt dafür unser ausdrücklicher Dank.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, von einer telemedizinischen Regelversorgung sind wir jedoch noch weit entfernt. Deswegen begrüßen wir es sehr, dass unser Bundesgesundheitsminister Spahn unmittelbar nach seinem Amtsantritt ein Zeichen gesetzt hat und das Thema zur Chefsache gemacht hat.

Erste Impulse hat es von der Bundesebene ja auch gegeben. Ich denke hier insbesondere an das Pflegestärkungsgesetz. Es sieht auch einige Maßnahmen im Zusammenhang mit der Digitalisierung vor. So können in Zukunft Pflegeheime und Pflegedienste Zuschüsse erhalten, wenn sie digitale Anschaffungen tätigen, die die Pflegekräfte in ihrer Arbeit entlasten. Darüber hinaus wird die Zusammenarbeit von niedergelassenen Ärzten und stationären Pflegeeinrichtungen weiter verbessert. Zudem werden Sprechstunden per Video als telemedizinische Leistungen weiter ausgebaut.

Natürlich kommt auch das Land seiner Verpflichtung zur Unterstützung der Krankenhäuser bei der Bewältigung der digitalen Transformation nach. Wir stellen im kommenden Nachtragshaushalt über 10 Millionen € zur Förderung der Digitalisierungsmaßnahmen in den Krankenhäusern zur Verfügung. Außerdem stellen wir 10 Millionen € für die Förderung von Anwendungen der künstlichen Intelligenz in der Medizin zur Verfügung.

Wir müssen die Digitalisierung weiter geschlossen vorantreiben. Dabei sind der CDU-Landtagsfraktion vier Punkte wichtig: erstens eine zentral gesteuerte Aufklärungskampagne zum Thema E-Health, zweitens ein dynamischer, aber auch effizienter Datenschutz, drittens vernetzbare zentrale elektronische Gesundheitsakten und viertens ein leichter Zugang zu digitalen Gesundheitsinnovationen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, wenn es uns gelingt, die Chancen zu ergreifen und Risiken zu minimieren, wird die Digitalisierung im Gesundheitswesen gewiss zu einer Erfolgsgeschichte. Baden-Württemberg erfüllt alle Voraussetzungen dafür. Lassen Sie uns anpacken!

Herzlichen Dank.